

Psalm 77: Der lange Weg aus der Not - Erfahrungen mit dem Gebet

Der Psalm 77 veranschaulicht eine Therapie gegen Depression.

Der Psalmist erklärt nicht die Ursache für seine Verzweiflung, doch war er zweifellos in eine Depression geraten. Wenn er über Gott nachdachte, veranlasste ihn das nur zu bitteren Klagen.

Doch ab V. 10 ändert sich die Stimmung des Psalmisten, weil er sich auf Gottes Güte und frühere Rettungstaten konzentriert. Seine Klage wird schließlich zu einem Loblied.

Wenn wir dem Aufbau des Psalms folgen und bei dem Aufruf „Sela! = Empor!“ jeweils Einschnitte machen, erhalten wir folgende Teile.

V. 2- 4 fleht der Gottesmann in seiner Trübsal zu Gott.

V. 5-10 klagt und grübelt er im Selbstgespräch.

V. 11-16 richtet sich sein Nachsinnen auf Gott und

V. 17-21 schaut er innerlich die Wunder des Roten Meers, und sein Blick geht weiter auf die wunderbare Führung durch die Wüste.

Dabei angekommen, schließt der Psalm so plötzlich, dass man darüber stutzt.

Der Psalm 78 kann als eine konsequente Fortführung des Psalms 77 gelesen werden.

Der Psalm 77 ist ein Lied.

Das zeigt sich im Hebräischen auch im Rhythmus der einzelnen Verse.

1. Strophe: (V. 2-4) 4 x Doppeldreier = 24 Akzente (+ 1 überzähliger Akzent)

2. Strophe: (V. 5-10) 6 x Doppeldreier = 36 Akzente (+ 1 überzähliger Akzent)

3. Strophe: (V. 11-16) 6 x Doppeldreier = 36 Akzente (- 2 fehlende Akzente)

4. Strophe: (V. 17-20) 4 x Dreifachdreier = 36 Akzente

+ (V.21) 1 x Doppeldreier = 6 Akzente

Gedanken zu den einzelnen Versen:

zu V. 1:

1 von/ für Leitenden – in Bezug auf Jedutun (= Lobpreisender) – von/ für Asaf (= Sammler) – ein Psalm.

eine Regieanweisung für den Leitenden des Gebetes dieser Psalm ist von Asaf (= Sammler).

Asaf im 1. Buch der Chronik ein von König David beauftragter Sänger u. Chorleiter, der für die Lobgesänge der Liturgie an der Bundeslade zuständig war.

Der Psalm steht in Beziehung zu Jedutun = einer der 3 auserwählten Musikmeister zur Zeit Davids, um den HERRN zu preisen, dass seine Güte ewig währt (1 Chr 16,4).

zu V. 2:

2 Meine Stimme – (hin) zu – **Alohim** = Gott – und aufschreien (will) ich –
meine Stimme – (hin) zu – **Alohim** = Gott – (aufmerksam) gehört hat er – auf mich/ mein Gott.

Dieser Psalm ist eine Gebetsvorlage für alle Beter, denen es derzeit nicht zum Lobpreissingen zumute ist. Der Psalm beginnt mit einem klagenden/ verzweifelten Aufschrei. Zugleich erfüllt ihn die Gewissheit, dass seine Stimme bei Gott Gehör findet, dass er aufmerksam zuhört. Zu wem sagt der Beter das? Zu anderen? Oder zu sich selbst?

zu V. 3:

3 im/ am Tag – meiner Bedrängnis – **Adonai** = mein Herrn –
erforscht habe ich – meine Hand – (bei) Nacht –
ausgestreckt seiend/ sich ergießend/ sich preisgebend/ – und nicht – erschlaft/ erkaltet sie;
geweigert hat sich – sich (ver-)trösten zu lassen/ es sich leidtun lassen/ Reue zu empfinden/ Rache zu üben – meine Seele.

Am Tag ... bei Nacht: tags und nachts versucht der Beter mit Gott, den er hier umschreibend „mein Herr“ nennt, in Kontakt zu kommen. Er hält Gewissenserforschung. Er „erforscht seine Hand“, d.h. sein Handeln, ob es Grund dafür ist, dass Gott sich von ihm abgewendet hat. Sein Handeln ist voller Hingabe – „sich ergießend“ – er bleibt ausgestreckt auf Gott hin. Er sieht in seinem Leben keinen Grund für seine Niedergeschlagenheit. Er weigert sich, sich mit frommen Floskeln verträsten zu lassen oder (eine Übersetzungsvariante) sein Tun vor Gott zu bereuen; oder (weitere Übersetzungsvariante) selbst Rache zu üben.

zu V. 4:

4 **Gedenke**(n will) **ich** – **Älohim** = *Gottes* – **und ich seufze** –
sinne ich nach/klage ich – **und** abbiegen wird/ sich schwach fühlen/ **es verschmachtet** – **mein** Atem/ **Geist**.
Sela. = *Empor!*

Die Erinnerung an Gott macht ihn nicht froh. Das Schweigen Gottes ist vielmehr ein Grund, seufzen zu müssen. Das Nachsinnen über bzw. das Klagen vor Gott schwächt nur noch mehr seinen Geist. „Sela!“ - Die Bedeutung der „Regieanweisung“ ist unklar. Vielleicht soll der Beter aufgefordert werden, hier innezuhalten und seinen Geist empor zu richten, d.h. sich neu auszurichten auf Gott hin.

zu V. 5:

5 **Ergriffen hast du** – (die) **Augenlider** – **meiner** (beiden) **Augen** –
umgetrieben war ich – **und nicht** – (kann/ werde) **reden ich**.

In diesem zweiten Abschnitt richtet der Beter seine Gedanken auf Gott. Er spricht ihn zaghaft an: „Du“. Er beklagt sich, dass er auch nachts keine Ruhe findet und darüber, dass er in seiner Bedrängnis und seiner inneren Unruhe keine Worte findet. Ihm fehlen die Worte, um seine Not vor Menschen oder auch vor Gott zur Sprache zu bringen.

zu V. 6 u. 7:

6 **Berechnet habe ich** – (die) **Tage** – **von Vorzeit**/Osten/ vorne –
(die) **Jahre** – (der) Ewigkeiten/ **grauer Urzeiten**.

7 **Gedenke**(n will) **ich** – **mein**(es) **Saitenspiels** – in/**bei Nacht** –
mit/ **in meinem Herzen** – **sinne**/klage **ich** – **und es durchforscht**/grübelt – **mein** Atem/ **Geist**.

Diese Verse veranschaulichen, wie der Beter aus seinem Grübeln nicht mehr herauskommt: Der Blick auf seine Vergangenheit bringt ihn nur tiefer in depressives Grübeln hinein.

zu V. 8-10:

8 **Wird etwa auf Ewigkeiten** – **verwerfen** – **Adonai** = *mein Herr* –
und nicht – wird er **hinzufügen** – **Wohlgefallen zu haben** – **fortdauernd** –

9 **hat etwa aufgehört** – zu Ruhm/ **auf ewig** – **seine Gnade** –
hat er geendet – **Rede** – **von Geschlecht** – **zu Geschlecht** –

10 **Hat etwa vergessen** – **sich zu neigen**/Mitleid zu haben – **EL** = *Gottheit/ Kraftvoller* –
hat vielmehr er verschlossen – **im Zorn** – **seinen Mutterleib**/Erbarmen –
Sela! = *Empor!*

In 5 quälenden Fragen findet der Beter nun eine Sprache für die Qual, die er erleidet angesichts des Schweigens Gottes. Er fasst in Worte, was ihm beim Durchforschen seines Geistes und Herzens deutlich geworden ist.

Doch offen bleibt, zu wem er diese Klage äußert. – Von wem erwartet er, gehört zu werden?

Und wieder die Aufforderung: „Sela!“ – Empor! – Blick zu Gott hin!

zu V. 11:

11 **Und ich sage** – zu umschmeicheln mich/ **mich krankmachend – ist** sie/ **dies** – ein **sich ändern** / (die) Jahre – (der) **rechten** (Seite) – (des) **Höchsten**.

Vers 11 steht in der Mitte des Psalms. Auch inhaltlich ist er der Dreh- und Wendepunkt.

Hier bringt der Beter seine quälende Not auf den Punkt:

In den Augen des Beters ist auf Gottes Verhalten kein Verlass. Es ändert sich, es ist unberechenbar und für den Beter oft unverständlich... Die „Jahre“ vergehen und – aus Sicht des Beters – wird die Situation (die nicht näher beschrieben wird) immer schlimmer: „Das ist mein Schmerz, dass die Rechte des Höchsten so anders handelt.“ (so übersetzt die Einheitsübersetzung 2016)

zu V. 12-13:

12 (Preisend) **erwähne**(n will) **ich** – (die) **Taten** – **JH's** = des **HERrn** – **fürwahr**: - (preisend) **erwähne**(n will) **ich** – von **Vorzeit**/ Osten/vorne – **dein Wunderbares** / Wunderwerk.

13 **Und nachgedacht**/ meditiert/ gemurmelt **habe ich** – in/ bei/ **über all dein Tun** – und in/ **über deine Taten** – sinne ich nach/ klage ich.

Der Beter schaut nun nicht nur auf die Taten seines Gottes (den Gottesnamen JHWH deutet er nur an: „JH“), sondern er ist bereit, auch davon sprechen, sie rühmend zu erwähnen: Ja, er „muss“ einsehen und er bekennt es vor Gott, dass seine Taten seit je her „wunderbar“ sind – zu hoch, um sie letztlich begreifen zu können.

zu V. 14

14 **Älohim** = Gott – in/ bei Heiligem/ **Unantastbarkeit**/ Heiligtum – **dein(en) Weg** – wer? (ist) – **EL** = -Gottheit/ Kraftvoller – (so) **groß**/ Großer – **wie Älohim** = Gott?

„Gott, dein Weg ist heilig.“ (Einheitsübersetzung) – d.h. unantastbar, geheimnisvoll, oft auch dunkel und rätselhaft, manchmal erschütternd, manchmal zum Jubeln...

„Gott, im Heiligen ist dein Weg.“ (Martin Buber) – d.h. im heilig-Sein der Menschen wie Gott heilig ist, wird sein Weg erkannt...

„Gott, dein Weg ist im Heiligtum.“ (Elberfelder Bibelübersetzung) – Erkennbar ist Gottes Weg als Weg der Gebote, wenn im Heiligtum Gottesdienst gefeiert wird und – im Namen Gottes – Recht gesprochen wird...

„Gott, in Unantastbarkeit ist dein Weg.“ – oft geht Gott für uns Menschen verborgen den Weg der Treue mit uns...

Denn wer (außer dir) ist **EL** = eine kraftvolle Gottheit?

zu V. 15-16:

Der Beter gibt nun sein Glaubenszeugnis:

15 **DU bist** – der **EL** = Gottheit/ Kraftvoller – **hervorbringender** – **Wunderbares** – wissen lassen/ **kundgetan hast du** – in/ bei (den) **Völkern** – **deine Macht**.

16 **Erlöst**/ ausgelöst **hast du** – in/ **mit** (starkem) **Arm** – **dein Volk** – **Söhne Jakobs** – und **Josefs**.
Sela! = Empor!

Die Größe Gottes zeigt sich in seinem erlösenden Handeln an „Seinem Volk“.

Der Beter schaut auf die große Heilstat: den Auszug des Volkes Gottes aus der Sklaverei in Ägypten.

(Der Name Jakob weist darauf hin, wie durch Gottes Wirken aus dem „Fersenhalter“ (= Jakob) der „Gottesstreiter“ (= Israel) geworden ist...

Der Name Josef (der Lieblingssohn Jakobs), der von seinen Brüdern als Sklave verkauft wurde, wurde zum Minister des ägyptischen Pharaos und konnte aus dieser Position heraus seine Familie in großer Hungersnot retten.) Gott handelt wunderbar...)

Sela! – „Empor! – es gilt nun, das wunderbare Handeln Gottes in der Geschichte zu besingen. Dies geschieht in Psalm 77 mit einem Rhythmuswechsel:

zu V. 17-20:

17 Gesehen haben dich – (die) Wasser/ Gewässer – **Älohim** = Gott –
gesehen haben dich – (die) Wasser/ Gewässer – sie erbebten (unter Geburtswehen/ vor Angst)
auch/ sogar – erregt werden sie – (die) Urfluten.

18 Ausgossen sie – Wasser/ Gewässer – (die) Schwellen/ Wolken –
Stimme – haben sie gegeben/ erhoben – (die) (Staub-)Wolken –
auch/ sogar – deine Pfeile/ Blitze – hin- und hergegangen sind sie.

19 Stimme – **deines Tobens**/ Donners – im Rad/ **Wirbel**/ Rollen –
leuchten ließen sie – (die) Blitze – (das) Festland – zu erzittern/ erregt wurde es –
und sie wurde erschüttert/ bebte – die Erde/ das Erdland.

20 Im/ durchs Meer – dein Weg –
und dein Pfad – im/ durch (die) Wasser/ Gewässer – viele/ große –
und deine Fersen/ Spuren – nicht – wissen lassen/ kundgetan haben sie sich.

Als Antwort auf die 5 quälenden Fragen (V. 8-10) folgen nun 5 preisende Aussagen über die Mächte und Gewalten am Himmel, auf der Erde und im Meer, die sich in den Dienst des Heilshandelns Gottes stellen.

V. 17: Die Mächte des Wassers – Meer und Urflut

V. 18: Die Mächte der Lüfte – Wolken u. Gewölk...

V. 19: Die Mächte des Feuers – Blitze...

V. 19: Die Mächte der Erde – Erdbeben...

Sie alle stehen im Dienst Gottes, damit das Volk Israel auf trockenem Fuß durch das Meer in die Freiheit gelangen kann. (V. 20)

Von der Quintessenz (= der 5. Macht), auf die alles Bisherige hinführt, ist abschließend in Vers 21 die Rede:

zu V. 21:

21 **Geführt hast du – wie Kleinvieh/ Herde – dein Volk –**
in/ durch (die) Hand – (von) Mose – und Aaron.
(...)

Gott führt sein Volk auf seinem Weg durch das Handeln von Menschen – durch „die Hand von Mose und Aaron.“ (Mosche = ägypt.: „der Geborene, der Herausgezogene; Aharon = ägypt. = „der Erleuchtete“)

Während der Lobpreis auf die vier großen Naturmächte im Dienste Gottes jeweils in einer Strophe mit 3 Zeilen besungen wurde,

„fehlt“ in dieser letzten Strophe die letzte Zeile.

Der Beter selbst ist herausgefordert, seine Antwort zu geben – sich selbst in Dienst nehmen zu lassen...

In den Versen des folgenden Psalms 78 können wir die Antwort sehen, die Asaf als sein Glaubenszeugnis gibt:

„Eine Eingebungsweise Asafs:

Lausche, mein Volk, meiner Weisung! –

Neigt euer Ohr den Worten meines Munds! ...“ (Ps 78,1)